

verdencken können, daß ich mit bessern Fleiß, denn bishero geschehen, zu dem meinen sehe, sonst hätte ich Sorge, es würde unser Herr Gott dadurch erzürnet und wäre auch sonst bei wenig Leuten rühmlich“<sup>2)</sup>).

Und nun begannen eine Reihe tiefgreifender Reformen, die darauf ausgingen, durch schärfere Überwachung der Beamten dem Rechnungswesen grössere Sicherheit und Stetigkeit zu geben, durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Hilfsmittel die bisherigen Erträgnisse zu steigern, sowie durch Beteiligung an den Unternehmungen des gerade damals in Sachsen aufblühenden und reichen Gewinn versprechenden Gewerbefleißes und Handels der kurfürstlichen Kasse reichere Mittel zuzuführen. Diese waren um so nötiger, als der Glanz des Hofes, die Schloßbauten im Lande, die Verstärkung des Heeres, die Kosten der Verwaltung, die Erhaltung der Schulen, die Pflege der Wissenschaften und Künste, die Unterstützung der Kirche, immer grössere Anforderungen stellten. Mit Befriedigung und Genugthuung konnte der Kurfürst ein Jahrzehnt später das Wachstum seines Einkommens als erfreuliche Tatsache anerkennen<sup>3)</sup> und, als er im Jahre 1586 starb, hinterließ er trotz mancher schweren Verluste einen baaren Schatz von beinahe 2 Millionen Gulden<sup>4)</sup>.

Unter den Beamten, die bei diesen finanziellen und wirtschaftlichen Bestrebungen dem Kurfürsten zur Seite standen, tritt ein Mann hervor, der beinahe drei Jahrzehnte lang das vielverzweigte, verantwortliche und bedeutungsvolle Amt eines Kammermeisters bekleidete, Hans Harrer. Auch heute ist er von Interesse dadurch, daß während seiner Amtsführung, unter seiner besonderen Mitwirkung, das kurfürstliche Rechnungswesen eine völlige Umgestaltung erfuhr, daß er in seinem Amte mit den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung, dem Adel, den

<sup>2)</sup> Vergl. Löbe, Die oberste Finanzkontrolle des Königreichs Sachsen in ihrer organischen Entwicklung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart: im „Finanzarchiv“ Jahrgang 1885, Heft 2, S. 28. — J. Falke, Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkswirtschaftlicher Beziehung (Leipzig 1868) S. 21.

<sup>3)</sup> Z. B. Loc. 32961. Bestallungen de ao. 1570—1575. II. Bl. 221b, „weil sich die (Einnahmen) Gottlob jährlichen weitläufiger und gröfser machen.“

<sup>4)</sup> Loc. 8694. Wahrhaftig und richtig Verzeichnis aller Baarschaft, so in Churfürst Augustens geheimden Verwahrung an guldener und silberner Münze gefunden worden.